

ANZEIGE
PSI
 Software für Versorger und Industrie
 www.psi.de

Innovationen & Märkte
Unternehmenssoftware
 Seite 18 und 19

Patente: Prüfer sind überlastet, dadurch
 gerät Rechtssystem ins Wanken. **Seite 15**
 Energieforschung: Schweizer verbessern
 Basis für Neutronenquellen. **Seite 16**

Allergieplan: Keine Chance für Nahrungs-
 mittelunverträglichkeiten. **Seite 20**
 Auto mit Zweizylinder: „Downsizing“
 sorgt für neuen Antriebschwung. **Seite 22**

ANZEIGE

pilz
 more than automation
 safe automation

Gesundheit: Ferndiagnose vom Online-Doc nur als Ergänzung zum Arztbesuch – Beratung sollte durch Fachärzte erfolgen – Qualitätszertifizierer vergeben Gütesiegel

Immer mehr Patienten suchen Rat im Internet

VDI nachrichten, Düsseldorf, 18. 5. 07, ber –

Online zum Internet-Doc surfen statt sich vom Krankenbett ins überfüllte Praxis-Wartezimmer des Hausarztes zu schleppen, und dann das rezeptfreie Medikament über die Internetapotheke bestellen – Medizin-Webseiten und ärztlicher Rat per E-Mail machen es theoretisch möglich. Die Webmediziner allerdings verstehen ihre unverbindlichen Auskünfte nur als Ergänzung zum Arztbesuch – nicht als Ersatz.

Virtuell, interaktiv und modern kommen sie daher und widmen sich allen Leiden von ADHS bis Vogelgrippe. Ob „NetDoktor“, „Quali-med“ oder „Lifeline“ – Medizinportale und Gesundheitsforen im Netz versprechen Kranken raschen Rat per Mausklick.

Auch einige Krankenkassen bieten auf ihren Webseiten interaktive Tests, sei es zum Diabetes- oder zum Herzinfarktisiko. Fast epidemieartig vermehren sich im Netz vor allem Mitteilungsforen, in denen Patienten ihre Krankenakte zu Markte tragen und hausgemachte Tipps unter die Surfergemeinde streuen.

Viele Patienten suchen heute in Foren, Internetlexika oder Onlineartikeln nach der ultimativen Therapie, dem nie gehörten Rat oder schlicht nach allem, was der Hausarzt nicht auf Lager hat. Oder sie wollen nur eine zweite Meinung einholen.

Das Internet hat das Verhältnis von Arzt zu Patient gewandelt. „Der Patient ist heute interessierter und informierter als früher“, erklärte Klaus Greppmeir, Pressesprecher des NAV-Virchow-Bundes, des Verbandes der niedergelassenen Ärzte Deutschlands, gegenüber den VDI nachrichten.

Martin Trinkaus vom Gesundheitsportal Lifeline: „Die Patienten werden immer aufgeklärter.“ Medizinische Beratung verlagere sich ins Internet, so Trinkaus, „aber der Arzt vor Ort wird nie ganz ersetzt werden“.

Einige Cybermediziner bieten, was der Kassenarzt um die Ecke nicht leistet: 24 h-Öffnungszeiten, frei zugäng-



Viele Patienten suchen heute in Foren, Internetlexika oder Onlineartikeln nach der ultimativen Therapie, dem nie gehörten Rat oder schlicht nach allem, was der Hausarzt nicht auf Lager hat. Oder sie wollen einfach nur eine zweite Meinung einholen. Foto: Inro

liche Fachliteratur, Austausch mit anderen Patienten. Zudem fällt keine Praxisgebühr an, der Kranke muss das Haus nicht verlassen und kann anonym bleiben.

Dass es in Deutschland keine virtuelle Klinik gibt, hat vor allem juristische Gründe. Die Berufsordnung der deutschen Ärzte verbietet Medizinern, ihre Beratung „ausschließlich über Kommunikationsmedien oder Computernetze“ zu leisten.

Die medizinischen Onlinedienste suggerieren nur individuellen Rat, schränken im Kleingedruckten aber ein, ihre Inhalte stellten nur „allgemeine Informationen“ dar und dienten der „unverbindlichen Unterstützung“.

Populärmedizinische Websites seien „für den Patienten eine erste Orientierung“, so NAV-Sprecher Greppmeir: „Das ersetzt jedoch nicht das Gespräch

mit dem Arzt auf Grundlage eines vertrauensvollen Arzt-Patienten-Verhältnisses.“ Zudem ist nicht immer sofort ersichtlich, wer hinter der Website steckt. Mal sind es profitorientierte Internetfirmen, mal mischen Pharmakonzerne, Kliniken, Verlage, Selbsthilfegruppen oder Behörden mit.

Wie ein virtueller Gesundheitsladen kommt etwa der „NetDoktor“ der Münchner NetDoktor.de GmbH daher. Ein Lexikon informiert über Symptome, Eingriffe und Medikamente, an anderer Stelle teilen sich User zu Themen wie „Rauchstopp“, „Depression“ oder „Haarausfall“ mit. Im Kleingedruckten liest man: „Die Informationen dürfen auf keinen Fall als Ersatz für professionelle Beratung oder Behandlung durch ausgebildete und anerkannte Ärzte an-

ANZEIGE
PSI
Software für Versorger und Industrie
www.psi.de

Innovationen & Märkte
Unternehmenssoftware
Seite 18 und 19

Patente: Prüfer sind überlastet, dadurch
gerät Rechtssystem ins Wanken. **Seite 15**
Energieforschung: Schweizer verbessern
Basis für Neutronenquellen. **Seite 16**

Allergieplan: Keine Chance für Nahrungs-
mittelunverträglichkeiten. **Seite 20**
Auto mit Zweizylinder: „Downsizing“
sorgt für neuen Antriebschwung. **Seite 22**

ANZEIGE
pilz
more than automation
safe automation

Gesundheit: Ferndiagnose vom Online-Doc nur als Ergänzung zum Arztbesuch – Beratung sollte durch Fachärzte erfolgen – Qualitätszertifizierer vergeben Gütesiegel

Immer mehr Patienten suchen Rat im Internet

Nützliche Adressen

@ www.netdoktor.de
www.qualimed.de
www.lifeline.de
www.fragdeinenarzt.de
www.patienten-information.de

gesehen werden.“ Laut Nutzungsbedingungen sind die Inhalte „ausschließlich zu Informationszwecken bestimmt“.

NetDoktor setzt voraus, der Leser trenne scharf zwischen „Beratung“ und „Information“. Eine Gefahr, dass Patienten den Arztbesuch durch den virtuellen Besuch beim Webdoc ersetzen, sieht dessen Geschäftsführerin Silke Haffner nicht. Das könne „in Einzelfällen vorkommen“, etwa bei nicht Krankenversicherten oder Patienten, die die Praxisgebühr scheuen.

Auch Konkurrent Qualimed versteht sich nur als Ergänzung zum Arztbesuch. „Oft schicken wir die Fragen-

den ausdrücklich zum Arzt“, so dessen Pressesprecher Sven Müller-Nothmann. Die Kölner Arzt-AG betreibt das Portal seit 1999. Bis zu 10 000 registrierte Nutzer beraten die 62 Online-Docs in 68 Sprechstunden monatlich. Der Dienst finanziert sich über Werbung.

Zu den Marktführern zählt auch der Internetdienst Lifeline, betrieben von der Berliner BMSO GmbH. Seit 1997 ist Lifeline online, finanziert durch Werbung und den Verkauf redaktionellen Inhalts. Ähnlich wie bei Qualimed antworten Fachärzte kostenlos auf Patientenfragen. „Generelle und unverbindliche Stellungnahmen“ nennt Lifeline die Ärzte-Tipps. Lifeline-Chef Trinkaus versicherte: „Bei uns gibt der Arzt nur eine Empfehlung, wenn er ganz sicher ist.“ Eindringlich warnt die Website vor Selbstmedikation.

Woran sollen Patienten erkennen, ob Medizinseiten seriös sind? Qualimed-Sprecher Müller-Nothmann rät auf die Logos der Qualitäts-Zertifizierer AGFIS und HON zu achten. Die Schweizer Organisation Health on the Net Foundation (HON) vergibt Gütesiegel für medizinische Homepages. Im Aktionsforum Gesundheitsinformationssystem (AGFIS) haben sich Ärzte- und Patientenverbände, Internetportale, Kassen und wissenschaftliche Institute zusammengetan. Inhalt und Werbung, so Müller-Nothmann, sollten klar getrennt sein. Außerdem sollte die Beratung durch Fachärzte erfolgen.

Was Patienteninformationen wert sind, untersucht das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin in Berlin. Wichtig sei, so ÄZQ-Mitarbeiterin Sylva Sänger: „Woher stammen die Informationen? Werden Untersuchungen und Behandlungen genau beschrieben?“ Zu beachten sei auch, „wer der Betreiber oder Sponsor der Seite ist und welche Interessen er hat“.

Skepsis sei angebracht, wenn Geld verlangt werde oder persönliche Daten abgefragt würden. Sänger: „In den meisten Fällen – vor allem wenn damit Werbung gemacht wird – ist das nicht seriös.“ KAI ALTHOETMAR/ber